

## Medienmitteilung zum Weltbodentag vom 5. Dezember 2015

### „Der Grundwasserboden“ wird zum Boden des Jahres 2016

[www.boden-des-jahres.ch](http://www.boden-des-jahres.ch)

**Anlässlich des Weltbodentags vom 5. Dezember 2015 ernennt die Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz (BGS) den Grundwasserboden zum Boden des Jahres 2016. Grundwasserböden haben ein farblich auffälliges Erscheinungsbild, welches vom Wechselspiel von Rostflecken und grauen Zonen geprägt wird. Sie übernehmen eine wichtige Filterfunktion, da sie Schadstoffe aus dem Grundwasser filtern. Grundwasserböden sind ausserdem ein attraktiver Standort für nässeliebende Pflanzen. Die ackerbauliche Nutzung setzt in der Regel eine Drainage voraus. Die Bewirtschaftung muss schonend erfolgen, da diese Böden sehr verdichtungsempfindlich sind.**

#### **Farbenvielfalt**

Grundwasserböden können farblich sehr vielfältig sein. Im wassergesättigten Bereich mit Sauerstoffmangel werden Eisen- und Mangan-Verbindungen chemisch verändert. Dadurch werden sie mobil und mit dem Bodenwasser verlagert (kapillar nach oben, oder seitlich mit dem Hangwasser). Durch den vorhandenen Sauerstoff im wasserungesättigten Bereich wird die chemische Veränderung wieder rückgängig gemacht und die Verbindungen werden ausgefällt. So entstehen hellorange bis rote Rostflecken, manchmal auch violettschwarze Mangankonkretionen. Im selten vernässten Abschnitt sind diese Konkretionen und Rostflecken im braunen Boden nur unter genauer Betrachtung zu sehen. Im oft vernässten Bereich heben sie sich deutlich von der grauen Bodenfarbe ab. Ständig wassergesättigter Boden weist eine graue bis graublau Farbe ohne Rostflecken und Konkretionen auf.

#### **Speicher- und Filterfunktion**

Boden besteht etwa zur Hälfte aus Feststoffen (Feinerde und Steinen) und zur anderen Hälfte aus Poren, die mit Luft und/ oder Wasser gefüllt sind. Wenn mehr Regen- oder seitlich zufließendes Hangwasser in den Boden gelangt als abfließen kann, füllen sich die Porenräume und es bildet sich ein Grundwasserspiegel. An der Oberfläche der Bodenpartikel können Wasser und andere Stoffe haften bleiben. So speichert der Boden Wasser und Nährstoffe und hält diese für die Pflanzen bereit. Der Boden filtert auch Schadstoffe aus dem Wasser und reinigt dieses wie ein Biofilter. Je nach Art der Schadstoffe werden diese im Boden durch Mikroorganismen abgebaut und unschädlich gemacht. Andere Schadstoffe (z.B. Schwermetalle) werden chemisch an die Bodenpartikel gebunden und immobilisiert. Sie werden so in Böden angereichert und können Pflanzen und Tiere gefährden.

#### **Nutzung und Gefährdung**

Durch ihre grossen Wasserreserven sind Gleye natürlicherweise Standorte für nässeliebende Pflanzen und liegen häufig in Naturschutzgebieten oder Grundwasserschutzzonen. Die forstliche Nutzungseignung für Baumarten mit grossem Wasserverbrauch (z.B. Eschen, Erlen oder Pappeln) ist sehr gut, viele Standorte sind jedoch drainiert. Bei nicht allzu hohem Grundwasserspiegel lassen sich Gleye auch gut als landwirtschaftliche Wiesen oder Weiden nutzen. Ackerbau ist nur bei dauerhaft

tieferem Grundwasserstand, häufig nach Entwässerungsmassnahmen möglich. Wie bei allen grundwassergeprägten Böden geht die Gefährdung von Gleyen hauptsächlich von Drainagemassnahmen aus. Gleyböden sind sehr verdichtungsempfindlich – der unangepasste Einsatz schwererer Maschinen in Land- und Forstwirtschaft kann zu dauerhaften Verdichtungen führen.

**Weitere Auskünfte:**

BGS Geschäftsstelle

Telefon: +41 (0)58 934 53 55

Email: [bgs.gs@soil.ch](mailto:bgs.gs@soil.ch)

Internet BGS/SSP: [www.soil.ch](http://www.soil.ch)

*Ein Beispielfoto steht auf [www.boden-des-jahres.ch](http://www.boden-des-jahres.ch) zur Verfügung. Weitere Fotos auf Anfrage.*

*Kurzportrait BGS/SSP:*

*Die Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz BGS/SSP setzt sich für die Erforschung und die Erhaltung der Böden als wichtige natürliche Ressource der Schweiz ein. Sie vereinigt rund 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Praktiker und Fachleute aus der Verwaltung aus allen Regionen des Landes. Die BGS/SSP ist Mitglied der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (scnat).*